

Micha Gredler

5.11.1971

An die
Redaktion des "Volksboten"
Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft
8 München 2
Postfach 202 123

Mindszenty

Sehr geehrte Herren,

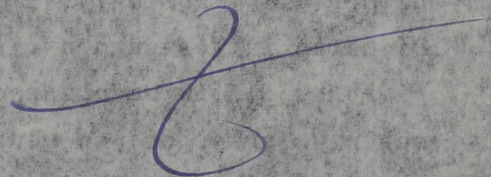
in Ihrer Folge vom 5. November behauptet Dr. Franz Lorenz in seinem Aufsatz über Kardinal Mindszenty, dieser habe seinen Familiennamen madjarisieren lassen, um damit gegen die Besetzung Ungarns durch die Nationalsozialisten zu protestieren. Abgesehen davon, daß sein Namenswechsel eine Verleugnung der eigenen Volkszugehörigkeit war und die Ahnen verlästet, wäre er als Protest gegen eine Partei absurd gewesen, freilich als Feindschaftsäußerung gegen ein Volk - das eigene! - mag man ihn erklärbar finden und für ungemein peinlich nicht für dieses Volk sondern für den Mann, der sich von den Eltern derart abwendet.

Mindszenty madjarisierte den ehrlichen Namen Pehm seines Vaters allerdings schon 1941 - drei Jahre, bevor die "Nationalsozialisten" 1944, nein, die deutsche Armee Ungarn besetzte, dessen Verweser Admiral Horthy die Waffen vor den Sowjets strecken wollte, was Mindszenty auch verlangt hatte. Mit Mindszentys Namens-Madjarisierung einen Protest gegen was immer zu verbinden, ist falsch. Er fand sich zu diesem Namenswechsel bereit aus einem für ihn weit peinlicheren Grund: im chauvinistischen Ungarn mit einem "fremdklingenden" Namen hohe Karriere zu machen, war kaum möglich. Es haben auch andere Bischöfe vor Mindszenty genau so gehandelt wie er.

Dr. Lorenz vergißt zu erwähnen, daß Mindszenty - damals noch Pehm - 1938 mit Gleichgesinnten eine Denkschrift an alle Pfarreien Ungarns verschickte und die Lösung der Judenfrage auf rassistischer Grundlage forderte; es war die erste Stufe zu Karriere; es schlug sich im 2. ungarischen Judengesetz 1939 nieder und Mindszenty, immer noch Pehm, wurde Leiter des Nationalpolitischen Dienstes in Westungarn mit der Aufgabe, alles, was der chauvinistischen Regierungspolitik widersprach, zu melden. ^{Wohl} Dank solcher patriotischer, den Deutschen Ungarns ebenso wenig wie den Juden förderlichen Leistungen stieg Mindszenty dann am 29. März 1944 zum Bischof auf. Mit der erst im Spätherbst 1944, nach Horthys Abfallsversuch, zur Macht gekommenen Regierung der Pfeilkreuzler bekam er Schwierigkeiten, nicht weil er gegen die Judenvernichtung eintrat, sondern aus einem kleinlichen Streit mit einem Obergespan (Landrat); es ging ^{um} in seinem Palast ein elabte Herren- und Unterhosen und darum, daß er der ungarischen Armeeführung kein Quartier geben wollte. Er geriet in Haft, wurde von den Sowjets befreit und unter deren Regiment im Oktober 1945 Kardinal-

Fürstprimas von Ungarn. Seinem Amt gemäß wendete er sich in vielen ~~WIRTSCHAFTLICHEN~~ Hirtenbriefen gegen die kommunistische Kirchenpolitik, er verurteilte auch die kollektive Bestrafung der Deutschen Ungarns durch Verjagung, wobei man nicht übersehen darf, daß er sie als die "anpassungsfähigste", also am leichtesten zu madjarisierende Minderheit bezeichnete, womit er die volksbewußten Deutschen als "Schuldige" kennzeichnete. Der Chauvinismus in Ungarn hörte mit dem kommunistischen Machtergreifung ja nicht auf. Mindszentys Martyrium begann ~~xxxx~~ infolge seiner inponierenden Auffassung der Aufgaben des Primas von Ungarn mit schicksalhafter Folgerichtigkeit. Beim bewundernswerten ungarischen, von den Russen niedergeschlagenen Aufstand 1956 aus dem Kerker befreit, blieb ihm nichts anderes übrig, als Asyl in der amerikanischen Botschaft zu suchen. Damit tritt er in den Schatten. Seine Hartnäckigkeit, in dieser Botschaft zu verbleiben, gleichsam zum Symbol seiner Primatialen Verpflichtung, die bald niemand recht begreifen wollte und alle ins politische Spiel Gestellten als ärgerlich empfanden, die ungarische ^{sowohl wie} Regierung, der Papst, erbrachte für Ungarn Freiheit keinen Ertrag. Der vom Vatikan geleugneten Weisung des Papstes gehorsam - ohne von der ungarischen Regierung rehabilitiert worden zu sein - flog er nach Rom, wurde geehrt und flog wider der Kurie Willen nach Wien, um hier im ungarischen Priesterseminar Pazmaneum fortan zu leben, zur Freude der sozialdemokratischen Regierung Österreichs. Dieser Schritt mutet an wie ein ^{Selbstbe-} ~~gehung~~ ^{stimmung} des ungarischen ~~Chauvinismus~~, dem wir Altösterreichs Untergang verdanken, daß Wien - wenigstens der Idee nach - allen Völkern seines einstigen großen Reichs gerecht werden wollte und es nicht konnte - eben weil in Ungarn ^{Madjaren} ~~dies~~, nicht zuletzt die Kirche, kein anderes Volkstum duldeten, es unterdrückten und mit tausend stets teuflischen Mitteln entvolken wollten, ^{so} wie Pehm sich entvolken ließ.

Wie Sie vielleicht wissen, entstamme ich einem Land, das durch madjarischen, heute durch rumänischen Chauvinismus, seit langer zu leiden hat. Gerade deswegen wird mir die Verfälschung, die Mindszentys Laufbahn zu einem Tugendpfad der Christlichkeit umwandelt, unerträglich.
Ergebenst



ikgs